

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 23

Artikel: Die Lösung
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

„was isch — schtimm öppenöppis hüd?!“

Die Lösung

des Bundes-Finanzproblems liegt doch eigentlich auf der Hand. Merkwürdig, daß noch kein Experte darauf verfallen ist! Worauf fällt denn heutzutage jeder zweite Schweizer herein! – Auf einen Wettbewerb! Also: «Riesen-Wettbewerb des EFZD!!! Preise im Wert von 150 000 Franken!!! Waschautomaten!!! Kühlschränke!!! 100 Straßenwanzen!!! Fernsehapparate!!! und viele weitere Preise sind zu gewinnen! Sie brauchen nur untenstehende Frage zu beantworten und gleichzeitig zinsfreie Bundesobligationen im Werte von mindestens Fr. 100.– zu zeichnen, so nehmen Sie automatisch am Wettbewerb teil! Unsere Frage: Was fehlt dem Bund hauptsächlich zur Durchführung einer wirksamen Finanzreform? G..d! Machen Sie mit! Wahren Sie die Chance Ihres Lebens!!!»

Wetten, daß ...?

AbisZ

Die Festrede

Man wollte mit der Zeit gehen, und was die Großstadt Zürich in unverständlicher Verblendung nicht genehmigt hat, das wollte das fortschrittliche Ciarino zur Tat werden lassen, nämlich den Bau eines Sportplatzes. Er ist zwar nicht sehr groß; denn die steilen Berge geben hier den Ton an, und irgendwelche Sportvereinigungen gibt es hier keine, wenn man von den fleißigen Fotospielelern absehen will. Aber wichtig ist schließlich die Sportbegeisterung und

dieser verdankt der zehn Meter breite und dreißig Meter lange Sportplatz seine Entstehung. Ein Reck, eine Kletterstange und zwei rohgezimmerte Fußballfore gehören zum Stadion. Hart daneben singt der Wildbach sein ewiges Wiegenlied zu den düsteren Felskuppen empor.

Klar, daß zu einem so weltbewegenden Ereignis auch eine richtige Einweihung gehört. Eine mit Fahnen und Tannreis geschmückte Tribüne ist errichtet worden, einige Böllerschüsse rumoren

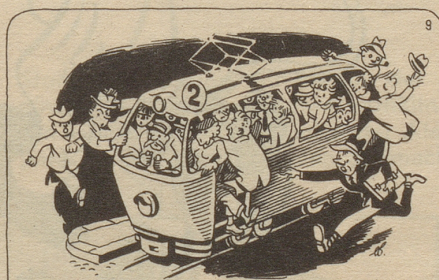
in mehrfachem Echo durch die wilden Klüfte. Mit seiner schweinsledernen Mappe, dem Wahrzeichen seiner Würde, bewaffnet, besteigt der Gemeindepräsident die Kanzel und wartet bis das Volk geneigt ist, in stiller Andacht seine Ansprache zu hören. Da er selbst kein geübter Volksredner war, hatte er sich von einem Advokaten eine Rede schreiben lassen. Mit etwas zitternden Händen greift er in die Mappe und zupft einige Blätter hervor. Zweimal tut er einen tiefen, tiefen Seufzer, stellt sich in die tagelang geübte Positur und hebt also an:

«Lieber Herr Präsident! Wunschgemäß übermache ich Ihnen die kurze Ansprache für die Einweihung Ihres Sportplatzes. Dort, wo ich zwei Sternchen gesetzt habe, müssen Sie eine kurze Pause einschalten, damit die instruierten Klatscher das Volk zur Begeisterung aufmuntern. Wünsche gutes Gelingen und eine frohe Tagung. Ihr XY.»

Dann kommt erst die richtige Ansprache. Der Gute hatte in der Aufregung nicht gemerkt, daß er auch das Begleitschreiben seines Beauftragten vorgelesen hatte und war daher ziemlich verwundert, als er bei der nächsten Wahl auf der Strecke blieb. Igel

Gerüchtweise verlautet

daß Switzerland, der Schauplatz der heroischen Taten William Flynns, in Technicolor umgetauft werden soll ... pen.



Kein Spass ist um die Mittagszeit der grosse Tramverkehr; man ärgert sich darüber nicht und raucht sich eine FAIR.

